

TANZ

Widerstand zwecklos

Ein kraftvoller Auftakt der letzten Berner Tanztage: Die Hip-Hop-Gruppe Accrorap trotzte allen Regeln der Schwerkraft.

Nicht nur das Tempo verschlägt einem beinahe den Atem. Da brettet einer der Jungs über die Bühne - auf dem Kopf wohlge-merkt. Ein anderer schlägt wuch- tigt drei Flickflacks - und hängt noch locker einen Mini-Break- dance hin. Ein dritter hüpfte auf einem Arm umher, den Körper balanciert er schräg über dem Boden. Ein vierter verrenkt sich der- weil die Glieder, indem er beide Arme gleichzeitig über dem Kopf nach hinten stülpt.

Testosterondunst

Als ob all dies nicht schon verblüffend genug wäre, tanzen die durchtrainierten Hip-Hopper der französischen Gruppe Accrorap auch noch mit nacktem Oberkörper. Hier ist jeder Widerstand zwecklos; schon nach wenigen Minuten ist das Publikum vom juvenilen Testosterondunst eingelullt. Da ist es mit der Zeit auch egal, dass die Geschichte, die ihr Stück «Douar» erzählen will, immer mehr zur Staffage wird. Lieber wollen hier neun agile Tänzer einfach zeigen, was sie draufhaben. Und das ist gut so, denn sie haben tatsächlich jede Menge Kunststücke drauf.

Übermut

1989 ist die Gruppe Accrorap vom damals 17-jährigen Kader Attou gegründet worden. Dabei war es dem Sohn algerischer Einwanderer ein Anliegen, die blühende Hip-Hop-Kultur aus den Vororten auf die Bühne zu holen. Gleichzeitig haben seine Tanzprojekte, die auch in Schulen und Banlieues gezeigt werden, einen sozialen Hintergrund: Attous Männertruppe hat ihre Wurzeln in Algerien, die Choreografie «Douar» greift Migrationsthemen auf.

So schimmert in dieser effektvollen Powershow immer wieder die Perspektivenlosigkeit junger Männer in Algerien, ihre Sehnsucht nach einem besseren Leben durch. Was aber die voll besetzte Dampfzentrale am meisten zu fesseln vermochte, waren die exaltierte Energie und der schalkhafte Übermut der Accrorapper. ihnen ist ein kraftvoller Auftakt der letzten Berner Tanztage gelungen, der jedoch genügend Raum für eine Steigerung lässt.

LUCIE MACHAC

Nächste Produktion: «Umwelt» von der französischen Cie Maguy Marin, Sa und So, 9. und 10. Juni, 20.30 Uhr, Dampfzentrale.

• www.starticket.ch



Gemeinderätin Regula Rytz und Stadtingenieur Hans-Peter Wyss begutachten das Mattequartier beim Hochwasser 2005 im Modell. Bilder Sigggy Bucher

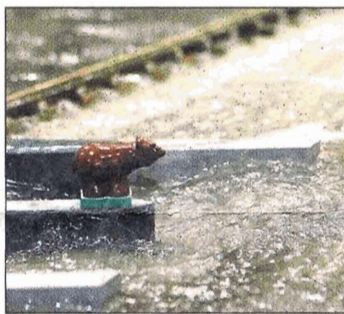
HOLZLEITSYSTEM FÜR BERN

ETH simuliert Hochwasser

Wasserbauexperten simulierten in einer Anlage die Vorgänge beim Hochwasser im Mattequartier von 2005, mit Einbezug eines Holzleitsystems. Fazit: Die Überschwemmung wäre nicht so dramatisch verlaufen.

Wer gestern die Experimentierhalle der Versuchsanstalt für Wasserbau an der ETH Zürich betrat, wähnte sich - mit ein bisschen Fantasie - im Berner Mattequartier. Der Aarelauf, die Schwellen, das ganze Gebiet zwischen Dalmazibrücke und Mühlenplatz ist im Massstab 1:50 nachgebaut worden. Selbst der Bär, der auf einem Sockel beim Schwellenmätteli in die Fluten schaut, ist im Modell integriert. Die mit Backsteinen umgrenzte Landschaft misst vielleicht 15 mal 6 Meter. Anders als in der Wirklichkeit ist in der Versuchsanordnung ein Holzleitsystem im Aarelauf integriert.

Zwischen den Schwellen und der Aarstrasse (im Oberwasserkanal) verläuft parallel dazu mitten im Fluss eine Wand, welche die Fliessrichtung von angeschwemmtem Holz trennt. Damit soll das verhindert werden, was 2005 passiert war: In nur kurzer Zeit sammelten sich ge-



Der Bär bei den Schleusen fehlte beim Experiment nicht.



Das Leitsystem trennte Holzstämmen im Miniaturformat.

waltige Mengen Schiwwemmholz im Bereich Kraftwerk und liessen die Aare über das Ufer treten.

Rytz und ihre Delegation

Das Experiment an der ETH wurde von der Stadt Bern letzten Herbst in Auftrag gegeben. Es dient dazu, die Machbarkeit und Zweckmässigkeit eines solchen Holzleitsystems zu testen. «Es

ist eine erste Phase, ob und wann das System umgesetzt wird, entscheiden wir später», sagte Gemeinderätin Regula Rytz. Mit ihr war eine 20-köpfige Berner Delegation nach Zürich gereist, unter anderem Stadtingenieur Hans-Peter Wyss, Franz Bachmann, Kommandant der Berufsfeuerwehr Bern, Mitglieder mehrerer Leiste sowie Vertreter der Mobiliar und der Gebäudeversicherung. Diese beiden Versicherungen beteiligten sich zu je einem Viertel an den Kosten (200 000 Franken) des Modells. Das reale Projekt würde ein bis zwei Millionen Franken kosten, je nach Technik.

Am Computer simuliert

In einem ersten Versuch an der ETH wurde das Hochwasser von 2005 simuliert, mit guter Übereinstimmung des realen Ereignisses. In einem nächsten Schritt testeten die Experten die Funktionsweise des Holzleitsystems. Gestern nun wurde unter den Augen der Berner Delegation mit realitätsnahen Bedingungen experimentiert: Das Hochwasser im Becken stieg auf das Maximum von 2005 (604 Kubikmeter pro Sekunde). Menge und Konsistenz des Geschiebes unter Wasser wurden aus den tatsächlichen Gegebenheiten in der Aare mittels Computermodellen berechnet. Auch die Men-

ge und Grösse des Schwemmholzes, das ein ETH-Mitarbeiter während des Experiments dem Fluss zuführte, wurden dem realen Ereignis nachempfunden. Im Massstab 1:50 hatten die kleineren Stämme die Grösse eines Zündholzes, während grosse Baumstämme in der Natur das Ausmass einer veritablen Zigarre hatten. «Wir haben nichts dem Zufall überlassen und jedes Hölzchen bearbeitet», sagte der Direktor der ETH-Versuchsanstalt, Professor Hans-Erwin Minor.

Erste Ergebnisse im Herbst

Im Experiment lief alles siebenmal schneller ab als in Wirklichkeit. Nach einer Viertelstunde (in der Natur nach eindreiviertel Stunden) hatte sich längs der Schleusen und im Bereich des «Zähringers» Holz gesammelt. Das Leitsystem lenkte etwa 80 Prozent nach links (in Laufrichtung). Ein rasches Ansammeln gewaltiger Stämme im Kraftwerkbereich wurde aber verhindert. Die Versuche werden nun ausgewertet, im Herbst sollen Ergebnisse vorliegen. Dann wird entschieden, ob das Holzleitsystem weiterverfolgt wird. Mit dem bestehenden ETH-Modell können andere Möglichkeiten zum Hochwasserschutz getestet werden.

URS WÜTHRICH